

Druckort: Prag.
 Die Druckerei des „Volker Tagblatt“
 Nr. 12, R. Krampe & Co.,
 Druckgeber:
 Adalbert Hugo Tudel,
 Nr. 12, die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Oskar Korbel.

Volker Tagblatt

Das neue Ausgabe: 10000
 Preis: 10000
 Nr. 12, R. Krampe & Co.,
 Druckgeber:
 Adalbert Hugo Tudel,
 Nr. 12, die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Oskar Korbel.

2. Jahrgang.

Prag, Freitag, 24. November 1918.

Nr. 3694

Die letzten Worte Kaiser Franz Josefs an seine Völker.

Die Testamentseröffnung.

Wien, 23. November. (AB.) Die Eröffnung der „Weine: Selbige“ enthält folgenden amtlichen Teil: „Wollend Seine k. u. k. Apostolisch: Majestät Franz Josef I. haben in Allerhöchster Weisheit geeröffnete Momente nachfolgende Abschiedsworte an Seine Völker und an die Armeen und Flotte zu richten geruht:

„Meinen geliebten Völkern sage Ich vollen Dank für die Treue und Liebe, welche Sie Mir und Meinem Hause in glücklichen Tagen wie in bedrängten Zeiten bewiesen. Mögen Sie dieselben patriotischen Gefühlsregungen Meinem Nachfolger bewahren.“

„Auch Meiner Armeen und Flotte gedenke Ich mit den Gefühlen gerührter Dankes für Ihre Tapferkeit und treue Ergebenheit. Ihre Siege erfüllen Mich mit selbstigen Stolz, unverdunkeltes Abgeschiedenheit mit schmerzlicher Trauer. Der vortreffliche Geist, welcher Armeen und Flotte, sowie Meine beiden Landwehren von jeher besetzte, bürgt Mir dafür, daß Mein Nachfolger nicht minder auf Sie zählen darf als Ich.“

Das Leichenbegängnis.

Wien, 23. November. (AB.) Nach den endgültigen Bestimmungen über die Leichenseier für Kaiser Franz Josef wird die Leiche Montag abends nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell vom Schönbrunner Schloß in die Hofburgkapelle gebracht werden, wo der Sarg bis zum 30. November mittags aufgebahrt und für das Publikum exponiert bleibt. Das Leichenbegängnis findet mit Entfaltung großer Trauerpompes am 30. November um 3 Uhr nachmittags statt. Der imposante Zug wird über die Ringstraße und den Franz-Josef-Kanal und durch die Potenturnstraße sich zum Stephansplatz bewegen, wo der Kardinal Bischof die feierliche Einsegnung vornehmen wird. Hierauf wird der Trauerzug sich zur Kapuzinerkirche in Bewegung setzen, wo die Beisetzung der Leiche des Monarchen in der Kapuzinergruft erfolgt.

Das Beileidstelegramm des deutschen Kaisers.

Berlin, 23. November. (AB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kaiser richtete an den Kaiser und König Karl folgendes Telegramm: „Uns tiefste Erschütterung vom Helmingange Deines hochverehrten Oheims, Kaiser Franz Josefs Majestät, sage Ich Dir Meine innigste herzlichste Teilnahme. Die Regierung des vereinigten Kaisers, die durch Gottes Gnade die seitene Dauer von 68 Jahren erreicht, wird in der Geschichte der Monarchie als Zeit des Segens fortleben. Die Völker Oesterreich-Ungarns trauern um einen Führer, an dem sie in vollstem Vertrauen in innigster Liebe hingen. Wir, die wir einer jüngeren Generation angehören, waren gewohnt, in der ehrenwürdigen Gestalt des helmingegangenen Monarchen ein Vorbild schärfster und wahrhaft königlicher Pflichterfüllung zu erblicken. Das Deutsche Reich verliert in Ihm einen treuen Bundesgenossen, Ich persönlich einen vaterlichen hochverehrten

Freund. Mittra im größten Weltkriege hat Gottes unerforschlicher Wille Ihn, tren bis zum letzten Augenblicke zu Seinen Verbündeten sich ab, dahingegenommen und Ihn nicht mehr gestattet, den Auszug des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Unmüßige gebe Ihm nach Seinem langen segensreichen Leben den ewigen Frieden. Dir aber die Kraft und den Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser so einsamen Zeit Dir zufällt. Der Segen des Helmingegangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten. Mit innigstem Gebeten und treuester Teilnahme gedenke Ich Deiner. Wilhelm.

Antworttelegramm Kaiser Karls.

Se. Majestät der Kaiser und König Karl antwortete mit folgendem Telegramm: In schicksalsschwerer Stunde, da Mein erlauchter Großvater, Seine Majestät der Kaiser und König, zu Gott überlesen wurde und bitterster Schmerz Mich und Mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllte, war Mir die Wiedervereinigung Teilnahme, die Du treuer Freund Mir unbekannt hast, ein weihnachtlicher Trost. Habe den allerwürdevollsten Dank hierfür und für all die Versicherung und echte Freundschaft, die Du dem Hochseligen, der Dich so hochgeschätzt hatte, bewahrt. Wie Deine und Seine Bindungstreue im letzten Weltkriege festhalten stand, so soll es für uns bleiben, indem das Andenken und der Segen des Vereinigten uns geleiten möge auf der gemeinsamen Bahn zum ehrenvollen Erfolg unserer gerechten Sache. Das wolle Gott. In treuer Freundschaft drückt innig Deine Hand Karl.

Hoftrauer in Deutschland

Berlin, 23. November. (AB.) Der Kaiser ordnete für alle Offiziere des deutschen Heeres eine vierzehntägige, sowie für die Regimenter, deren Chef Franz Josef war, eine dreiwöchige Trauer und welters eine vierwöchige Hoftrauer an.

Ein deutscher Armeebefehl.

Berlin, 23. November. (AB.) Kaiser Wilhelm erteilte einen Armeebefehl, in dem er das Ableben Kaiser Franz Josefs mitteilt und sagt: In aufrichtiger Trauer vereint mit Seinem, Uns in Freundschaft so eng verbündeten Volke, mit Seiner Armeen, die mit den deutschen Truppen auf zahlreichen Schlachtfeldern dieses Weltkrieges in treuer Waffenbrüderschaft gekämpft, gekütert und gekostet hat, stehe Ich mit Meinem Hause, Meiner Armeen und Meinem ganzen Vaterlande aufs schmerzlichste bewegt an der Bahre dieses hochbeten Monarchen und treubewährten Bundesgenossen. Tief bewegt in Ansehung aller Herzen das Gedenken an Ihn, Seine hehre Herrschergestalt steht leuchtend in der Geschichte aller Zeiten. Als Generalfeldmarschall und Chef zweier Regimenter seit langem in nähen Beziehungen zu Meiner Armeen stehend, verliert Ich im vereinigten Kaiser einen hohen Offizier. — Der Kaiser ordnet schließend für sämtliche Offiziere des deutschen Heeres eine vierzehntägige, für das Hauptquartier und die Regimenter, deren Chef Franz Josef war, eine dreiwöchige Trauer an.

Der neue Kaiser.

Die Persönlichkeit Kaiser Karls.

Erzherzog Karl Franz Josef, der seit am 23. April 1887 als älterer Sohn des Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josefa, der Schwester des Königs von Sachsen, Er verbrachte seine Jugend in der Villa Wartholz in Reichartaux, seine Erziehung lag in den Händen des kaiserlichen Hofmarschalls, der dies darauf beachtet war, aus dem jungen Prinzen einen willensstarken, eifrigen Menschen zu machen. Auch Erzherzog Otto und der Kaiser verfolgten mit liebevollster Aufmerksamkeit die Entwicklung des Kindes zum Knaben, der zum erstenmal hinausritt ins Leben, als der Vater verstarb, daß der junge Erzherzog sein Gymnasialstudium im Sigmundgymnasium fortzusetzen habe. Karl Franz Josef nimmt mitten unter den bürgerlichen Schülern an der Schulbank Platz und legt am Schlusse des Schuljahres die Prüfung ab in den drei Fächern, die er im Gymnasium lernte, in Naturgeschichte, Chemie und Physik. In voller Zufriedenheit seiner Lehrer, unter ihnen Prof. Jellner, absolvierte er die vierte, fünfte und sechste Klasse. Aber auch unter der Aufsicht hat sich der junge Erzherzog treue Freunde erworben. Seine Schulkameraden Graf Willeke und Prinz Montenuovo zählen zu seinem ständigen Umgang. Hand in Hand mit der weiteren Ausbildung in den Lehrgegenständen des Gymnasiums schreitet auch die Vorbereitung für den militärischen Beruf. Als Erzherzog und Berater auf Lyceum Gebiet nicht Oberst Graf Wallis. Besonders Gewicht wird nebenbei auf die Verwirklichung der Sprachkenntnisse des Erzherzogs gelegt, der außer dem Französischen und Englischen in voller Befähigung die tschechische und ungarische Sprache beherrschen lernt.

Die erste große öffentliche Zeremonie, mit der die Jugend abschließt und die den Namen des Erzherzogs in alle Oeffentlichkeit trägt, vollzieht sich am zwanzigsten Geburtstag Karl Franz Josefs. Es ist die feierliche Großjährigkeitsfeier, die am 17. August 1907 in der Villa Wartholz vor sich geht. Allerdings, alles laute Gepränge wird vermieden, denn noch ist die Trauer nach dem 1908 verstorbenen Erzherzog Otto nicht abgeklungen. An der Mutter Erzherzogin Maria Josefa, dem Vormund Erzherzog Franz Ferdinand und dem Bruder Erzherzog Maximilian nehmen nur wenige ausgewählte Gäste an dem Festakt teil. Hofmarschall vollzieht die Zeremonie. Von diesem Augenblicke tritt an die Stelle des bisherigen militärischen Erziehers, des Obersten Grafen Wallis, der Leiter des neuen erzherzoglichen Hofstaates, Kammerherrlicher Prinz Ibenko Lobkowitz, Oberleutnant im 7. Dragonerregiment.

Wenige Monate darauf verläßt der Erzherzog die Villa Wartholz, um neuerlich sehr zeitlich in Prag zu nehmen und auf der Burg Brabants sein juristische Studien zu vollenden. Zwei Professoren der tschechischen Universität und drei Professoren der deutschen Universität hatten dem Erzherzog so zweifach wertvolle Vorträge über Staatsrecht, Privatrecht, Volkswirtschaft und Kunstgeschichte. Karl Franz Josef wird in Prag bald eine populäre Figur. In schönen Nachmittagen

Jorge, die Sein edles Herz unausgesetzt schlagen ließ für Seine treue Wehrmacht.

Wien, 22. November 1916.

Karl m. p.

Unser ausländischer Tagesbericht.

Wien, 23. November. (K. V.) Nächstlich wird veröffentlicht:

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalobersten Erzherzog Josef: An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. Sonst aus der Walachei nichts zu melden.

Stattensicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 23. November. (K. V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Sailluy-Absehnit zu. Teilangriffe der Engländer nördlich von Guebecourt, der Franzosen gegen den Westrand des St. Pierre-Basit-Waldes scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzgen: Südlich von Smorgon nach starker Feuerber bereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben. Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Oise und Waldkarpaten regere Artillerietätigkeit hervor.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe Madziusen: In der Dobrubitscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer. — Mazedonische Front: Die Geschieße östlich des Schridafes euideten mit dem Rückzuge des Gegners.

Der erste Generatquartiermeister v. Lubendorff.

Berlin, 23. November. (K. V.) Der amtliche Abendbericht besagt: Auf beiden Ufern der Somme starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Ancre und am St. Pierre-Basit-Walde.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 21. November. (K. V.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Prespaee und der Cerna, sowie in der Gegend des Dorfes Paralowo fanden Artillerie- und Infanterieunternehmungen ohne besondere Bedeutung statt. Schwache feindliche Angriffe bei den Ortschaften Grumiste, Tirinoo und Tuzsje wurden durch unsere Feuer und durch Gegenangriff abgelenkt.

Rumänische Front: Der Feind sprengt seine Transportschiffe, die hinter den Inseln, umwel von Kalafat liegen, durch Bomben in die Luft. Die feindliche Artillerie beschießt schwach Silistria, Dittina, Patouva und Cernavoda.

Sofia, 22. November. (K. V.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Schrida und dem Prespaee Zusammenstöße zwischen Wagnposten. Feindliche Infanterie, welche nördlich von Bitkala vorgeht, wurde zurückgeworfen.

östlich von Paralowo, im hartnäckigen Widerstand der deutschen Gardebataillonen. Südlich von Bitkala wurde durch das Feuer unserer Artillerie ein feindlicher Aeroplan abgeschossen.

Rumänische Front: Entlang der Donau in einigen Abschnitten vereinzeltes Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Rumänen versenkten ihre Schopper auf der Donau. Sie zerstörten die Eisenbahnbrücke beim Dorfe Dubasa.

Sofia, 23. November. (K. V.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Schrida und dem Prespaee zog sich der Feind nach kurzem Kampfe gegen Siden zurück. Der Angriff des Feindes auf dem Ufer des Prespaees scheiterte. Die Höhe 1050 östlich des Dorfes Paralowo wurde neuerdings vom Feinde angegriffen, jedoch ohne Erfolg.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 22. November. (K. V.) Das Hauptquartier teilt mit:

Perliche Front: Wir zogen in die 30 Kilometer nördöstlich Bitkhar gelegene Ortschaft Mirhabad ein. Kaukasusfront: Am rechten Flügel Rufe. Im Zentrum und am linken Flügel weisen wir überauschende Angriffe des Feindes mit Verlusten für ihn ab.

Berichte der feindlichen Generalsführ.

Russischer Bericht vom 20. November. Westfront: An der ganzen Front gendnßlicher Feueranstausch und Aufklärungsstätigkeit. — Rumänische Front: Sibirienbürgen: In der Gegend von Campotung blieb ein rumänischer Angriff südlich von Dragostavete erfolglos. In der Gegend von Albeiti machten die Rumänen in nördlicher Richtung Fortschritte.

Russischer Bericht vom 21. November. Westfront: An der ganzen Front heiderseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer, das am Suchobauer in der Gegend von Malaporski heftiger wurde. Die schwere und leichte Artillerie des Feindes beschöß die Gegend von Harbizow und Juhannone, westlich von Kowow-Mehsinke.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Posa, 23. November 1916.

In der Walachei blieb die Lage unverändert. Im Raume von Orsova haben unsere Truppen das linke Ufer der Cerna gewonnen. An der südbanwärtigen Grenze ist eine Gegenaktion der russischen Heere zu gemärdigt.

In Mazedonien begimmt die uns vorläufig bekannte Kampffront am Nordostufer der Prespa beim Dorfe Krato (Karagan), verläuft knapp nördlich Monastir und von da in südwestlicher Richtung zum Dorfe Paralowo am Westrande der Serecka. Nördöstlich (2 Kilometer) von diesem Dorfe erhebt sich die beherrschende Höhe 1050, die von deutschen Truppen vor einigen Tagen genommen und gegen alle Anstieue des Feindes behauptet wurde.

Der Seehrieg

Belien, 23. November. (K. V.) Unterseeboote besuchten sieben französische Segler, von denen drei mit Kohlen nach Frankreich beladen waren.

London, 23. November. (K. V.) Die „New York Times“ teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannia“ (17.000 Tonnen) am 21. November morgens im Adriatischen Meere durch Mine oder Torpedo zum Sinken gebracht wurde. 1106 Personen wurden gerettet. Da von junc 28 veriegt. Man glaubt, daß 50 unangekommen sind.

Aus Griechenland.

Rom, 23. November. (K. V.) Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Die Geländeten und Kommand der Zentralmacht, sowie 22 vom Admiral Joumeur bezeichnede deutsche U-Boote verließen morgen früh Athen und werden mit dem griechischen Dampfer „Mikali“ nach Debeagatich gebracht.

Athen, 23. November. (K. V. Reuters.) Die feindlichen Geländeten und ihre Untergebun sind mit dem griechischen Dampfer „Mikali“ nach Kavalla in See gegangen. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Aus Amerika.

New York, 23. November. (K. V.) (Durch Funkenspruch des Vertreters des Wolffbüreaus.) Die Presse hebt hervor, daß Wilson mit Hilfe der Basilliten und Progressiven wieder gewählt wurde. Wilson sei sich dessen selbst bewußt. „Evening Post“ sagt: Wilson wird nichts tun, was eine Gruppe der Kriegsführenden verlegen könnte. Er weiß, daß das Angebot, den Frieden bald zu vermitteln, eine schwierige Aufgabe sei, aber er weiß auch genau Bescheid über die wirklichen Möglichkeiten für einen baldigen Frieden.

Bericht, demes.

Amsterdam, 23. November. (K. V.) In Biffingen wurde ein ausgezeichneter Spionagebericht entdeckt. Mehrere aus Belgien stammende Personen, darunter zwei Frauen, wurden verhaftet.

Militärisches.

Flottenadmiralats-Tagesbericht Nr. 328. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stanek. Aergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinechirurg Dr. R. Dr. Wöfler, im Marinehospital Einweichschiffarzt i. d. R. Dr. Grouer.

Ansetzungung. Verliehen wurde von dem hiezu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmächtigten Kommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Matrosen 2. Klasse Zure Corotje, vom Stande des Serbatalions Zerst.

Verbot des Haltens von Tauben. Innerhalb des Bereiches des Kriegsschauplatzes ist das Halten von Tauben für jedermann verboten.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des Roten Kreuzes vom 20. X. bis 20. XI. 1916:

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes entries like 'Arenscher Nr. XI. K 1091', 'Marin-offiziersunterstützung 680', 'Arsenalbesucherkomitee 211', 'Merkelka-Inno 256', 'Hauptpostamt Telegraphenamt 18', 'Märktefeldpostamt 130', 'Merkelka, opfw. schenkel 632', 'Mariuschke, Helene 585', 'Böckner, Forstbesitzer 228', 'Offiziersmenge, Staura Spachaja 5847', 'Kornelius, Philipp 46', 'Eisenweg, Carl Maria 80', 'Milehin, Ludwig 110', 'Lack, Theodor 28', 'Tabaktrafik Belcien 16', 'Café Bratoz 87', 'Schulwaisenhaus Hongkong 242', 'Anskulienlandung Galla 148', 'Friedrichs, Gustav 144', 'Uniformierungsanstalt Barmen 311', 'Kantline Marinebauwerk 288', 'Großwarenhandlung, Warschau 56'. Total: K 122 09.

Ulstand's Ingenieurkalender 1917. K 5-50. Der moderne Krieger. Ueber den Umgang mit Wunden. K 3.

Verortung bei Schmidt, Buchhandlung, Posa, Foro 12.

Jedermann erfülle seine patriotische Pflicht durch Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe!

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Die beste Herrenwäsche
Die beste Damenwäsche
Die beste Tischwäsche
Die beste Bettwäsche
In allen Größen und Qualitäten zu haben nur bei der Firma „Zur Wienerin“.

Zu Fabrikspreisen offeriere ich:
Herren-Regenmäntel mit Kapuze à K 49 — u. K 45
Damen-Regenmäntel „ „ „ „ „ 45
Gohöne Mäntel mit Spitzen „ „ „ 3—
Schöne Läufer mit Ajour u. Spitzen à K 250 u. „ 3—
Schöne Nachtkasten-Tabletten mit
Spitzen „ „ „ 120 — 150
Damen-Strümpfe, feinste Qual., 1 Paar, 250 h. „ 3—
Herren-Socken, „ „ „ 150 — 3—
Feinste Tüllotten-Seife „ „ „ 120 — 150

Für Militärausrüstungen offeriere ich zu sehr billigen Preisen:
Sweater, Unterwäsche, Socken, Strümpfe, Schneehauben, Regenmäntel, Kragenschonner, Handschuhe, Pulswärmer und Gamaschen.
Vom 18. bis zum 25. November, d. i. durch eine ganze Woche, wird ein Bruchteil der täglichen Barabnahmen zugunsten der Flüchtlinge aus Pola gewidmet.

Billige Lebensmittel:

Prima slawonischer Blütenhonig, zirka 1/2-Kg. Glas K 250, in Dose abgeben pro Kg. K 80
Nährhefe (von der k. k. Landwirtschaftsges.) zur Beimengung zu Suppen, Gebräuen und Mehlspeisen, sehr viel Elwell, pro Kg. K 4 —, 1/2-Kg. 210
K-Fleisch, gek. Rindfleisch, Gulasch, Reinfleisch, 1/2-Kg. Dose 5—
Risotto, Einliterdosen 350
Kartoffelwurzelpries mit Nährhefe, 1 Kg. (für 10 Lit. Suppe) 8—
Melangemarmelade, frische Ernte, zirka 1/2-Kg. Glas 250
Volltrockenmilch, 1 Kg. (für 10 Lit. Milch) 550
Paradeisextrakt, ff. Ware, 8fach verdickt, 1/4 Kg. K 5 —, 1 Kg. 9—
Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzkiato K 120.
Wer alte Woll- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strümpfe, Decken, Watte, alte Wollentwische, Stoff- und Tuchkleider ohne Futter, zu Hause hat, kann sie an Zahlungsstatt senden. Wir berechnen alle alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum.

ADOLF J. KRAUSZ sen.
Ostjiek 1. (Kroatien). 141

KLLEINER ANZEIGER

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Heizung - fort zu vermieten. 1906
Via Lepanto 12, I. St.
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Promontore Nr. 28. 1911
Neu möbliertes Zimmer mit allen vorzüglichem Dienstzimmer zu vermieten. Radetzkystraße 51, Pasterny
Neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt, mit Küche und Heizung zu vermieten. Anträge an die Administration. 1909
Möbliertes Kabinett oder kleineres Zimmer mit separatem Eingang von eingeschiffenem Stabsunteroffizier zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1902
Wohnung bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, wird im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge an die Adm. 145
Eintöckiges Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzuführen in der Adm. 147
Junge Frau Abschl. einer Handelslehre, welche nach Maschinschreiberin, 2000 L. in einer Kanzlei Legation für Pola mieten gesucht werden. Per. Galle, La-meh, Maria-Theresienstraße 16, I. St. 1907
Bedienerin für einige Stunden des Tages gesucht. Barb. Gasse 5, 2. St. 1903

Zu verkaufen!
Photographischer Apparat, eine Halsboa

Der Schachlotse.
Eine Neuausgabe von...
Schinner'schen Buchhandlung (Käbler)
Soeben erschienen:
Nautische Rechnungen und ihre Fehlerquellen
Zu haben bei der Firma
Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplaz 1

Die
Städtische Sparkasse in Pola
übernimmt Zeichnungen auf die
V. Kriegsanleihe
und zwar auf:
Kriegsanleihe zu 5 1/2% in 40 Jahren rückzahlbar, zum Kurse von K 92-50, abzüglich K 0-50,
somit zu **92 Kronen pro 100 Kronen Nominale.**
Staatschatzscheine zu 5 1/2% rückzahlbar 1. Juni 1922, zum Kurse von K 96-50, abzüglich K 0-50,
somit zu **96 Kronen pro 100 Kronen Nominale.**
Sie gewährt auf Wunsch alle zulässigen Zahlungerleichterungen und erteilt alle einschlägigen Auskünfte.
Amsstunden an Werktagen von 9-1 Uhr, am Samstag auch von 3-5 Uhr p. m.
Die Direktion.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freiken.
Nachdruck verboten.
Nein, erst mußte er Gewißheit haben, mußte er mit sich ins Klare kommen, bevor er den Sottaus wieder unter die Augen trat!
Und er erfaßte eine Ahnung, um seiner Braut für die nächsten Tage sein Nichterscheinen glaubwürdig zu machen.
Dieser allgemeine Zustand des Hangens und Wangens sollte nicht gar lange dauern.
Am nächsten Tage schon hielt Hans-Joachim eine Depesche in den Händen, die all seinem Hoffen, seinem Zweifel und Besorgen mit einem Schlage ein Ende machte.
Die Depesche lautete:
„Ruth aufgefunden. Todesnachricht Irrtum. Kommen Sie sofort mit Elly St. Elisabeth-Sanatorium Uzoja. Ruth im Sterben.“
24.
Abenddämmerung.
Soeben war der Zug in den Bahnhof von Uzoja eingelaufen. Ringsum Gemüht und hastiges Leben und Treiben. Gestikulieren, Schwablonieren in den verschiedensten Sprachen.
Dr. Friz Landvoigt stand auf dem Bahnsteig und spähte furchend umher. Was er plötzlich mit ausgestreckten Händen auf einen Herrn und eine junge Dame zwieselte, die soeben einem Abteil erster Klasse entstiegen waren.
„Blkommen, Treshow! Erlich Galt, Elly!“
„Es ist nicht zu spät, Landvoigt?“
Hans-Joachims Stimme klang argwöhnlich, wie atemlos. Sein Gesicht war erschreckend bleich.
„Nein. Eine schwere Lungenentzündung.“
„Gott sei gebarmt!“
Nichts weiter fragte der eine. Nichts weiter erzählte der andere.

Nur hin zu ihr, die so mächtig in das Leben dieser beiden Männer eingegriffen hatte! Hin zu ihr, die dort oben im St. Elisabeth-Sanatorium mit dem Tode rangt!
Und das junge Mädchen, dem man vor Beginn der Reise nichts weiter gesagt hatte, als daß Schwester Virginia im Sterben läge und sie und Hans-Joachim zu sehen wünschte, ging still neben den beiden schweigenden Männern her. Ihr kleines Herz pochte ungestill. Sie begriff noch nichts; aber eine Ahnung sagte ihr, daß die nächsten Stunden über ihr Schicksal entscheiden würden.
In einem der größten, luftigsten Zimmer des Sanatoriums ruhte, sorgsam in warme Decken eingehüllt, im Lehnstuhl, den man ans Fenster geschoben hatte, Schwester Virginia oder vielmehr — Ruth von Treshow.
Sie hatte sich ganz in Weiß kleiden lassen.
An ihrer Brust duftete ein Strauß vollaufgeblühter, dunkelroter Rosen.
Wie weltverloren blickten die übergroßen Augen hinaus in die heerbliche Landschaft...
Anstrebendes rotes Raub auf Waldwegen. Halbverwelkte Ästern und Georginen an moosbedeckten Gehängen. Hele und da bereits kahle Baumzweige, an den nahenden Winter gemahnen. Und dahinter, in der Ferne, die kahle, weiße Pracht der Schneeberge.
Spätherbststimmung...
Ein resigniertes Lächeln teilte für einen Moment die Lippen der todesbleichen Frau.
„Alles muß sterben in der Natur“, murmelte sie leise vor sich hin. „Endlich wird auch mich diese Wohltat antell. Wie hat es doch Gott der Allmächtige in seiner Weisheit gut gemacht, daß er mich zu sich ruft! Noch einmal hätte ich den Kampf nicht auf mich nehmen können — meine Kraft war zu Ende —“
Elly Schritte wandten sie aus ihrer Verfinstertheit. Sieht öfnet sich die Tür.

Ihre müden Augen sahen wie durch einen Schleier eine Mann sich ankern.
„Ruth! Keine Ruth!“
„Hans-Joachim!“
Wie ein Rauch jitters es über ihre Lippen. Ihre kraftlosen Arme heben sich — ihn entgegen.
Da ist er auch schon bei ihr und sinkt vor ihr nieder und schlägt die Arme um die gebrechliche Gestalt und bettet das müde Haupt an seine Brust —
Den ganzen Abend über ließ man die beiden allein miteinander. Als einen nahe: Bewachen der Sterbenden war Hans-Joachim dem Anfallsarzt von Doktor Landvoigt vorzestellt worden. Und schließlich bedauerte man sich mit dieser Erklärung.
Die arme Elly erbat die Folterqualen. Wozu hatte sie die ganze lange Reise zur Schwester Virginia machen müssen, wenn sie nun hier in einem kleinen Zimmer ein gesperrt war, bewacht von ihrem Vormund! Einmal wagte sie eine schüchlerne Frage. Aber Friz Landvoigt schnitt sie sofort ab mit den Worten:
„Du wirst es schon noch erfahren, Kind! Du Geduld!“
Und Elly fragte nichts mehr. Etwas von der furchtbaren Tragik mancher Menschenschicksale dämmerte in ihrer Kinderseele auf.
Endlich, gegen zehn Uhr abends, wurde ihr mitgeteilt, daß Schwester Virginia sie zu sehen wünschte. Klopfenden Herzens trat sie ein in das Sterbezimmer.
Sie sah eine todesbleiche, ganz weiß gekleidete Frauengestalt im Lehnstuhl liegen. Und daneben stand Hans-Joachim — ihr Hans-Joachim, tief-ernst, aber gefast.
„Komme näher, Elly!“
Fast furchsam näherte sich das Mädchen. Kaum wagte sie, die Augen zu den beiden zu erheben, die ihr in diesem Moment so fremd, so ganz fernstehend, erschienen.
(Schluß folgt.)